Zb 6870

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-148784-p0001-8

Qk 334, 16.

Yb 6870

Schreiben
eines
Ungenannten
an
seinen Freund in B——
über die
von dem Herrn Music-Director Hiller
aus Leipzig
bey Gelegenheit des Besuches seiner Freunde
in Magdeburg
daselbst gegebenen
öffentlichen Concerte.

BIBLIOTHECA MONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Magdeburg,
bey Johann Adam Creutz. 1781.

Liebster Freund,

Freilich bin ich Ihnen nun schon lange eine Antwort schuldig, und ich könnte Ihnen nicht verdenken, wenn Sie kalt gegen mich würden, aber ich bin auch meiner Verzeihung gewiß, so bald ich Ihnen die Ursache meines Stillschweigens werde entdecket haben, ja noch mehr, Sie sollen mir noch Dank dazu sagen, indem der Inhalt meines Briefes wichtiger und reichhaltiger sein wird. — Herr Hiller ist hier gewesen! Dieser, um den Gesang so

verdiente Mann, der in Ansehung des Enthusiasmus vor demselben, Kraft welchen Er so manche eigene Vortheile, vielleicht oftmals mit grosser Unbequemlichkeit dem Publico aufgeopfert, würklich originell ist, hat Magdeburg in Gesellschaft zweier Demoiselles **Podlusky** mit einem Zuspruch von 14 Tagen beehret. Diese beiden Demoiselles sind Zöglinge von Ihm, und Sie belohnen Ihn, seine an sie gewandte Mühe und Sorge mit Wucher, Sie verehren Ihn als einen Vater, und Ihr Gesang zeuget, daß Sie in der Schule desjenigen, der einst eine **Mara** gebildet, erzogen worden. Die älteste derselben, ein stilles sanftes Mägdchen, deßen ganze Seele sich beim ersten Anblick auf der Stirne geprägt befindet, war fast die ganze Zeit Ihres Hierseins krank, allein demohngeachtet hörte man aus Ihrem sanften Gesang die Schönheit und den herrlichen Ausdruck Ihrer Stimme, und durch dieselbe enthüllte

Sie

Sie Ihren ganzen herrlichen Character. — Die jüngste, ein äußerst lebhaftes unschuldig munteres Mägdchen, ist sicher eine unserer besten Sängerinnen Deutschlandes, und wird es unter der vortreflichen Aufsicht des guten Herrn Hillers sehr weit bringen — beider Ihr Gesang dringt gerade von Herzen zu Herzen! Er hat uns das Vergnügen gemacht, dreimahl öffentliches Concert zu geben, und Magdeburg machte sich auch der Ehre seines Besuches nicht unwerth, indem seine Säle stark besuchet worden.

Den 8ten Sept. gab Er auf dem Rollenschen Concertsaale, einem sehr starken Auditorium, das erste Concert, allwo aus verschiedenen Operetten einige Arien, Duets und Terzets gesungen wurden; hier zog Herr Hiller die Ausmerksamkeit des ganzen Publikums auf sich, welches Ihn denn dahin bewog, noch ein paar zu geben. Von diesem ersten

Concert kann ich Ihnen nichts sagen, indem, da dergleichen Sänger hier rar sind, die Zeit unter Bewunderung der Stimmen unvermerkt vorbey strich, ohne daß ich auf die Sachen, die vorgetragen wurden, Acht hatte. Erwarten Sie überhaupt keine kritische Zergliederung der aufgeführten Sachen, indem dazu die Zeit zu kurz ist.

Den 12ten Sept. gab Er das zweite, in dem von dem Vicarius und Dom-Organisten Herrn Sievers auf Kloster U. L. Frauen im Anfang dieses Jahres angelegten Concert-Saale. Im ersten Akt führte Er eine Missa von Naumann aus Dresden auf. Ich muß gestehen, ich bin vor Naumann biß daher nicht sonderlich eingenommen gewesen, einige Sonaten so ich unter seinem Namen gedruckt gesehen, (welche Er aber, wie mir Hr. Hiller gesagt, entweder gar nicht gemacht, oder wenigstens, wenn Er selbige auch aus Gefällig-

keit

keit gegen diesen oder jenen geschrieben, wieder seinen Willen gedruckt worden) haben mir nicht gefallen, aber durch diese herrliche Musik bin ich ganz mit Ihm ausgesöhnet worden — Die stürmische Freude so in dem Coro: Gloria in excelsis Deo herschte, bewegte meine ganze Seele zu so freudigen Empfindungen, daß ich beinahe laut mit gestürmet hätte; die jüngste Podlusky sang hierauf das Solo: Qui tollis — nostri etc. unvergleichlich; nächst diesem kam wieder ein Coro: Quoniam — Amen, und zuletzt Soprano Solo con Coro: Agnus Dei, qui tollis etc. hier bin ich, die Empfindung meines Herzens zu beschreiben, nicht im Stande — Dieses mit dem Coro untermischte Solo schmelzte mein Herz ganz, die jüngste Podlusky sang solches mit einem so bittendem Ton, mit solchem Ausdruck, daß solches kaum auszuhalten war. Das Miserere nostri, welches, nach dem diese Worte Sola waren ge-

sungen worden, von dem Coro tutti sanft wiederhohlt wurde, war gleichsam, als wenn jemand vor den Augen vieler Zuschauer einen grossen Herrn um Gnade anflehet, eine zeitlang vergeblich flehet, und denn diese Umstehenden in diesen zweifelhaften Umständen, ob des Bittenden Flehen werde erhöret werden, seine Bitte unterstützten. Ich muß sagen, Melodie, Harmonie und Erfindung in dieser Missa, hauptsächlich im Gloria und Agnus Dei war herrlich und so ganz vor meine Seele geschaffen.

Der zweite Aktus fing sich mit einer Aria von Christian Bach an, welche gleichfalls von der jüngsten Podlusky gesungen, indem die älteste, der es zu singen bestimmt, noch von einer hier Sie gar nicht verlaßnen Unpäßlichkeit zu matt war; diese Aria war Italiänisch, da ich aber der Sprache nicht mächtig bin, so kan ich von den inneren Schönheiten derselben nichts eigenthümliches melden. Die Aria,

so

so hierauf folgete, war aus der schönen Arsene von Seydelmann: Mächtig herrscht der Liebe Scepter; sie nahm sich herrlich aus, und wurde von der jüngsten Podlusky vortreflich vorgetragen — aber ungleich schöner gefiel mir doch das schöne Duett aus Lisuart und Dariolette, von beiden Demoiselles gesungen: So darf ich dich die Meine nennen ꝛc. Die Stelle in demselben, (die Zeit der Thränen ist verschwunden, diß ist die schönste meiner Stunden) war von dem guten sanften Herrn Hiller unvergleichlich geschrieben, und von seinen Sängerinnen meisterhaft gesungen, so wie die Strophe, da sie beide singen, (die Wunder deiner Macht gekannt) unnachahmlich schön, und durch die Wiederhohlung dieser Worte, die Hiller so herrlich inventiret hatte, recht andringend geworden.

Den 15ten Sept. gab Herr Hiller auf Herr Rollens Saale sein drittes Concert.

Im ersten Theil desselben führte Herr Hiller den von Ihm komponirten 100ten Psalm auf. Von diesem Psalm, welcher aus drei Chören mit herrlichen Fugen untermengt, einem Duett und Solo bestand, will und kan ich Ihnen nichts weiteres sagen, als daß ich ein Gedränge freudiger Empfindungen, die meine Seele durchströmeten, wie betäubet da stand, von einer Empfindung zur andern, so wie es Herr Hiller mit der Macht seiner Töne haben wollte, so schleunig überging, daß ich von einzelnen Schönheiten desselben weiter nichts zu sagen weiß, als daß das Duetto, (Erkennet das der Herr Gott ist) von beiden guten Mägdchen so herrlich vorgetragen wurde, daß ich glaube, wäre ein Deist in der Versammlung gewesen, die beredenden Töne des guten Hillers, durch die überredenden Stimmen beider Sängerinnen, hätten Ihn diese Wahrheit tief in sein Herz prägen müßen. Ferner — daß das Solo von der jüngsten

Podlus-

Podlusky herrlich gesungen wurde, und endlich — daß das letzte Coro ganz Fuge in 3viertel Tact war, wobey dieses mir sehr gefiel, daß, als die Fuge eine Zeitlang fortging, auf einmahl eine General-Pause von ohngefehr 2 Tact erfolgete, hernach das Thema nochmahls wiederhohlet und geschlossen wurde. Ein Duett aus dem Grabe des Mufti vom Herrn Hiller, wurde hierauf von den beiden guten Kindern gesungen. (Dich an meine Brust) Ich kann Ihnen nicht beschreiben, mit welcher Anmuth dieses gesungen, und wie unnachahmlich kräftig die Stelle, da sie beide singen, (nein die Sünde wagt ich nicht, nein, bei Gott ich wag sie nicht) hauptsächlich die Betheurung (Bei Gott) vom Herrn Hiller ausgedruckt und von denen Sängerinnen ausgeführt wurde. Eine italiänische Aria von Sacchini: Se mai turbo il tuo riposo etc. wurde hierauf von der ältesten Podlusky gesungen, und zwar vortreflich,

weiter

weiter aber kann ich Ihnen von den inneren Schönheiten derselben nichts sagen, indem sie Italiänisch war. Eine Arie mit Recitativ aus der schönen Arsene von Seydelmann war das folgende, welches von der jüngsten Podlusky gesungen wurde. Wenn Action dabey gewesen wäre, so würde es sich noch vortreflicher ausgenommen haben, Ihr vortreflicher Vortrag aber machte, daß man diese entbehren konnte. War Handlung dabey, so mußte Sie auf einem Postumente als eine leblose Statue stehen, biß die Göttin Ihr durch ihre Macht ins Leben rief, hier mußte Sie, da Sie nach und nach Leben bekam, das Recitativ mit Verwunderung und Bestürzung singen; so wie Sie auf alles aufmerksam wurde, so mußte Sie, da Sie den Pulsschlag bemerkte, nach und nach stärker deklamiren, biß Sie endlich, nach dem Sie ihres Lebens vergewissert und aus der Betäubung gerissen wurde, vom Postumente

sprin-

springen, und die Aria in voller Stärke ihrer Stimme singen mußte. — Diß leistete Sie alles, auch ohne Action, und zwar so schön, daß derjenige, dem die Fabel bekannt war, sich aller dieser mechanischen Handlungen, ob sie gleich nicht geschehen, dennoch deutlich vorstellen konnte.

Ein Terzetto, wo mir recht ist, von Sacchini, war das letzte, womit das Concert beschlossen wurde. Da dieses wieder Italiänisch war, so entschlüpfte mir abermal aus mehrmal gesagten Ursachen das eigentliche Schöne desselben. Eins muß ich noch bemerken, daß die Tenorstimme in diesem so wohl als in dem Terzetto im ersten Concert, von dem hiesigen Königl. Postdirektor Herrn Pauli, recht sehr gut gesungen wurde. Dieser wackere von allen lächerlichen Vorurtheilen gänzlich befreiete Mann, welcher vor die Musik paßionirt ist — alles was

zur

zur Aufmunterung geschickter Tonkünstler gereichet, so viel Er kann, leistet, mit freudigen Herzen leistet — Gelegenheiten aufsuchet, selbige leisten zu können — Dieser wackere Mann, sage ich, verdienet warlich von Seiten der musikalischen Welt vielen Dank — und vielleicht hat Derselbe die Bahn gebrochen, um endlich einmal das ganz besondere noch hie und da tief eingewurzelte Vorurtheil: „Daß außer Musikern von Profeßion Nie„mand seine Talente, die Gott und die Na„tur in Ihn gelegt, öffentlich zeigen müßte.“ gänzlich ausrotten zu können. Das ganze Publicum, sage ich nochmal, ist Ihm Dank schuldig, und ist dieses auch undankbar — Nun — so ist die Zeit der Erleuchtung vielleicht noch nicht gekommen. Inzwischen sey Demselben von mir heißer Dank hiemit öffentlich gezollt.

Das war also die Beschreibung eines angenehmen Zeitpunkts vor Magdeburg; übrigens

gens muß ich noch zur Ehre Magdeburgs sagen, daß Herr Hiller hieselbst aller Orten mit offenen Armen und Herzen empfangen worden — Er ist auch ein Mann von ausgebreiteter Kenntniß und sein Hauptstudium ist der Gesang, in welchem Er es auch so weit gebracht hat, daß wenige sind, so Ihm zur Seite gestellet werden können. Dabey ist Er der gutmüthigste und redlichste Mann. — Gestern reisete diese Zierde der musikalischen Welt mit seinen beiden Pflegetöchtern wiederum von hier, und mit Ihm mein ganzes Herz.

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

ZC 6870 QK

ULB Halle
002 638 398
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-148784-p0019-2

Qk 334, 16.

Yb 6870

Schreiben
eines
Ungenannten
an
seinen Freund in B——
über die
von dem Herrn Music-Director Hiller
aus Leipzig
bey Gelegenheit des Besuches seiner Freunde
in Magdeburg
daselbst gegebenen
öffentlichen Concerte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Magdeburg,
bey Johann Adam Creutz. 1781.

Farbkarte #13 B.I.G.
Centimetres Inches
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-148784-p0021-9
DFG